

Chidori

"Sieh, doch nur, Sasori No Danna! So viele weiße Vögel!"

"...Halt die Klappe"

Von Maoh

Kapitel 1: Aller Anfang ist schwer

...bei einem allerdings schwerer als bei anderen.

Wie die Akatsukis erwartet hatten, besiegte Itachi das nun neue Mitglied: Deidara. Sie schleppten das neue Blondchen in ihr jetziges Hauptquartier und legten es auf das zweite Bett in Sasoris Zimmer. Derweilen wartete dieser, dass sein neuer Partner aufwachte. Was dieser auch bald tat. Der Blonde murmelte und schlug seine Augen auf. Eigentlich erwartete er mit seinen Augen den strahlend blauen Himmel von Iwagakure zu sehen, doch was er sah war die Decke eines Zimmers. Panisch schrak er auf und blickte direkt in das Gesicht des rothaarigen. Deidara fand, dass er irgendwie jünger aussah als er ihn zum ersten Mal sah, aber diesmal war er auch nicht maskiert. „Wo bin ich hier, hn?“, fragte der Blauäugige den Akatsuki. Er wollte es immer noch nicht wahrhaben, dass er nun bei jener Organisation war.

„Na, auch schon aufgewacht?“, fragte er ihn argwöhnisch, „Du befindest dich einem der Akatsuki Quartiere. Du hast gegen Itachi Uchiha verloren, erinnerst du dich? Nun bist du ein Mitglied und mein Partner.“

Er schien wie immer uninteressiert, jedoch musterte er seinen Partner unauffällig aber sorgfältig. Er erschien ihm etwas... ungewohnt. Der langen Haare und auch der blauen Augen wegen erinnerte er ihn zuerst an ein Mädchen, sogar seinen Namen empfand er als mädchenhaft. Wie auch immer, er hoffte bloß, dass sein neuer Partner nicht problematisch sein würde. Doch seine Hoffnung würde vergebens sein, wie er selbst bald herausfinden würde.

Die Erinnerung kehrte zurück. Nun wusste Deidara wieder wo er war und was er hier tat.

„Und du bist, hn?“, fragte ihn der Blauäugige. Er beschloss, dass er von diesem Moment an den Rothaarigen hassen würde. Dafür brauchte es noch nicht einmal eine Begründung. Es war einfach so.

„Sasori. Für dich Sasori no *danna*“, antwortete er etwas spitz. Er konnte ihn ebenfalls nicht leiden.

Der Neue verzog sein Gesicht und kniff die Augen zusammen. Er fühlte sich veräppelt. „Wieso sollte ich dich mit ‚danna‘ ansprechen, hn? Du bist auch nur ein gewöhnlicher Mensch, hn“, antwortete er Sasori schnippisch.
Er würde nicht seinen Untergebenen spielen, dass war ihm klar.

„Eben nicht“, antwortete der Rothaarige ruhig. Er öffnete langsam den Verschluss seines Mantels bis ungefähr der Mitte und zeigte ihm so seinen *Puppenkörper*.
„Ich habe keinen menschlichen Körper - wie du siehst- sondern den einer Puppe“, erklärte er knapp und in seiner Stimme hörte man einen Funken Stolz. Nachdem Deidara seinen Körper genug gemustert hatte, zog er den Reißverschluss wieder hoch.

Dieser wusste nicht was er dazu sagen sollte. Alles woran er denken konnte war, dass der Rothaarige anscheinend in seiner Kindheit zu viel mit Barbiepuppen gespielt hatte.

„Du kannst das vergessen, hn! Dich werd ich nie und nimmer mit ‚danna‘ anreden, hn!“
Er verschränkte die Arme und zog eine Augenbraue hoch. Nur weil er eine Puppe war hieß es noch lange nicht, dass er eine Sonderbehandlung bekam, vor allem da er nicht einmal freiwillig hier war.

„Och, doch das wirst du wohl müssen“, antwortete er unbeeindruckt. „Abgesehen davon, dass du der Jüngste hier bist, bist du auch noch der Unerfahrenste.“
Ehrlich gesagt würde er ihn schon nur aus Prinzip zu einem 'danna' zwingen, schließlich war die Vorstellung von der Kunst des Neulings einfach... lächerlich. *Kunst ist eine Explosion*, pah! Kunst ist die Ewigkeit und nichts anderes.
„Und genau weil du unfreiwillig hier bist solltest du das tun, was man dir sagt- besonders was ich sage“, fügte er noch hinzu und beobachtete seinen Zimmergenossen.

Deidara schwieg. In seinem Kopf spielten sich alle möglichen Szenarien ab, wie er Sasori umbringen könnte. Der Braunäugige brachte ihn einfach nur auf die Palme. Doch der Blondschoß würde nicht kampflos aufgeben. Nein. Niemals.
„Denk bloß nicht, dass ich dein Schoßhündchen sein werde, *Püppchen*, hn.“

Sasoris linke Augenbraue zuckte und zum ersten Mal heute begann er langsam aber sicher wütend zu werden. Wie hat er ihn gerade genannt, dieser Schwächling...?
„Für ein *Mädchen* reißt du dein Maul ganz schön weit auf“, konterte er schon etwas aggressiver.

Mädchen. Das hatte der Blonde noch nie gehört. Ihm schoss die Röte ins Gesicht, er wusste ja, dass er etwas weiblich aussah, aber er wurde noch nie als Mädchen bezeichnet!
„Gerade das behauptet *Barbie* höchstpersönlich, was, hn?“

Der Rothaarige lachte für eine Sekunde auf, als der Typ vor ihm diese Bemerkung lieferte.
„Mach dich nicht lächerlich, wenn hier einer eine Barbie ist, dann ist wohl klar *Wer*,“ meinte er amüsiert.
Tatsächlich. Lange blonde Haare, große hellblaue Augen und ein hübsches Gesicht; die

(fast) perfekte Kopie des Schönheitsbildes jener berühmten Spielzeugpuppe. Bloß irritierte der männliche Körper, aber das war kein all zu großes Problem. Immerhin konnte man ihn in ein passendes Kleid stecken und es würde keinem mehr Auffallen. Der Marionettenprofi wusste schon welchen Spitznamen sein neuer Partner von ihm kriegen würde.

Die Ader dieser *Barbie* zuckte. Er wollte hier nicht seine Männlichkeit unter Beweis stellen müssen, aber anscheinend ließ sich das nicht vermeiden.

„Ich bin zu 100% ein waschechter Mann, hn! Und du wirst mich nicht als eine billige Spielzeugpuppe deklarieren, selbst wenn ich meine Männlichkeit dafür unter Beweis stellen muss, hn!“

Er fuchtelte mit seinen Armen wild hin und her und rot war er immer noch.

Nun stellte er zusätzlich fest, dass er nicht nur weiblich aussah, sondern auch noch sich so verhielt. Daher konnte Sasori ein Schmunzeln nicht vermeiden.

„Ja, ich merk es“, bemerkte er belustigt.

Ein ‚tze‘ war alles was der Blonde daraufhin hervorbrachte. Er hörte auch wie ein Irrer mit den Armen zu fuchteln, stattdessen verschränkte er sie und sah zur Seite. Alles woran er denken konnte war, dass dieser Rotschopf sowohl von der Kraft her als auch verbal ihm sicher überlegen war. Er schwieg und es kam ihm vor als wäre die Zeit stehen geblieben.

Nachdem nun eine mehr oder wenige unangenehme Stille entstanden war, beschloss der Ältere sie zu brechen. Schließlich *hasste* er es zu warten und warten gelassen zu werden. Daher stand er auf und stellte sich dem anderen gegenüber. Auch wenn sein neuer Partner nicht seinen Vorstellungen entsprach, war es sicherlich mit ihm aushaltbar. Auf jedenfall war er ihm viel lieber als jene pädophile Schlange.

„Nun gut, lassen wir das und fangen noch einmal von vorne an“, schlug er in einem schon sanfteren Ton vor und streckte ihm die Hand entgegen. „Ich bin Sasori. Ich kämpfe mit Marionetten und hasse es zu warten und warten zu müssen. Auf gute Zusammenarbeit.“

Der Blonde sah zu ihm hoch und blickte direkt in seine Augen. Er nahm seine Hand, denn auch er war eigentlich nicht auf Streit aus. Von wegen. Er wollte ihm nur einen neuen Grund geben sich zu beschweren.

„Ich bin Deidara und ich kämpfe mit Lehm, hn“, antwortete dieser grinsend. Er wusste, dass der Rothaarige gleich eine unangenehme Überraschung erleben würde.

Als Sasori mit der Hand des anderen in Kontakt kam, fühlte er irgendwas Komisches. Er realisierte es noch nicht und schaute daher leicht verwirrt zuerst auf seine Hand, dann auf den grinsenden Blonden. Bildete er sich das bloß ein oder wurde es an seiner Handfläche tatsächlich... feucht und sogar kitzelig? Er löste seine Hand wieder und sah etwas... Abnormales. Auf der Innenseite von Deidas Hand befand sich doch wirklich ein Mund, aus dem eine lange Zunge heraushaute und sich bewegte! Sofort realisierte er was geschehen war und als er den Speichelrest auf seiner Hand registrierte fröstelte es ihn. Er hatte ihn tatsächlich angeleckt und das mit einer überdurchschnittlich großen Zunge.

Kuso, wie eklig war denn das?! Er packte wütend die Hände des Blonden und schaute

sich diese 'Dinger' noch einmal genauer an. Und schon wieder hatte er einen Perversen als Partner, hörte das den nie auf? Unwillkürlich entstanden Bilder in seinem Kopf, in denen es um Deidara und seine Zungen ging und was er alles damit machen könnte. Erneut lief es ihm kalt den Rücken runter. Nicht nur er selbst war in Gefahr, nein, ganz Akatsuki!

„Was fällt dir ein mich mit deinen Dreckspfoten anzuschlabbern...?“, zischte er letztendlich sauer und seine Augen fixierten die Beute gefährlich. „Du möchtest gerne sterben, was?“

Dabei drückte Sasori Deidas Hände mit seinen Fingern zusammen, sodass es ziemlich schmerzhaft für den anderen wurde.

Und so fing das ganze Dilemma an...